

Welche Form der „digitalisierten Schule“ ist wünschenswert?

Die meisten Schüler und einige Lehrer träumen von einer digitalisierten Schule, doch vorerst bleibt der Unterricht mit Laptops und Smartboards für sie ein Traum, da sich Bund und Länder in der Frage des Digitalpaktes nicht einig sind. Das Ziel des Digitalpaktes ist gewesen, mit fünf Milliarden Euro in die Digitalisierung an allgemeinbildenden Schulen zu investieren.

Meines Erachtens macht es Sinn in die Digitalisierung an Schulen zu investieren, jedoch sollte man auch hier Grenzen ziehen.

Meiner Meinung nach sollte der Unterricht erst ab der vierten Klasse mit digitalen Medien wie Laptops und Tablets unterstützt werden, damit die Schüler ein Gefühl für das Handschreiben entwickeln. Zudem ist die Gefahr in den niedrigeren Klassen zu hoch, dass ein/e Schüler*in absichtlich oder auch unabsichtlich ein Tablet oder Ähnliches beschädigt.

Eine weitere sinnvolle Einschränkung der digitalen Mediennutzung ist, dass elektronische Medien ausschließlich nur in Gruppenarbeiten zu Recherchezwecken im Unterricht genutzt werden und dass während der Einzelarbeit das Schreibheft und Buch genutzt wird. Vor zwei Jahren habe ich einen Schüleraustausch nach Dänemark gemacht und mir ist aufgefallen, dass alle Schüler ihre eigenen Laptops während des Unterrichts benutzen durften. Doch anstatt dem Unterricht zu folgen und sich Notizen zu machen, haben die meisten Schüler online Einkäufe getätigt oder sind auf sozialen Netzwerken wie Instagram oder Facebook aktiv gewesen.

In dem Artikel „Nachgefragt: Was wünschen sich Schüler vom Lehrenden der Zukunft?“ von Theresa Samuelis wünscht sich die Zehntklässlerin Celina, den Gebrauch des Smartphones während des Unterrichts zu erlauben, um sich Lernvideos anzuschauen. Meiner Meinung nach ist dies ziemlich überflüssig, da schließlich der anwesende Lehrer für das Vermitteln der Lerninhalte zuständig ist. Und falls dieser es nicht schafft dem Schüler die Lerninhalte erfolgreich zu vermitteln, hat man noch seine Mitschüler um sich, die einem das Thema in ihren eigenen Worten erklären können.

Laut einer Statistik besaßen circa 90% der Jugendlichen ein Smartphone im Jahre 2017, deshalb bleibt die Frage noch offen, inwiefern das Handy in der Schule genutzt werden sollte. Meiner Meinung nach sollte es während des Unterrichts weiterhin im Rucksack oder in der Hosentasche bleiben, um den Schüler nicht abzulenken. In dem Artikel von Andrea Augustin „Ablenkung durch Smartphones! Studie fordert: ‚Smartphone vom Tisch‘“ ist durch den Assistenzprofessor Adrian F. Ward der University of Texas und einer Forschergruppe belegt worden, dass sich die Konzentration des Menschen in Anwesenheit eines Smartphones verschlechtert. Der Mensch kann sich besser konzentrieren, wenn das Handy in einem anderen Raum oder zumindest nicht zu sehen ist. Zudem finde ich es auch wichtig, das Smartphone auch während der Pausen nicht zu benutzen, um sich seinen Mitschülern zu widmen und um seine sozialen Kontakte und Freundschaften zu pflegen. Das Handy während der Mittagspause zu verwenden, finde ich jedoch in Ordnung.

Gegen eine Reform bin ich jedoch: Meiner Ansicht nach sollte die klassische Tafel erhalten bleiben und nicht durch Smartboards ersetzt werden. Für mich gibt es keinen Grund die Tafel durch etwas Neues zu ersetzen, da sie ihren Zweck erfüllt. Die einen mögen zwar Smartboards praktischer finden, da man Schaubilder und Ähnliches abspeichern und zu jeder Zeit wieder darauf zurückgreifen kann, jedoch ist dieses Argument kein richtiges für

mich, da Schüler und Lehrer sich das Schaubild auch ins Heft malen können, um zu gegebener Zeit wieder darauf zurückgreifen können.

Aber natürlich bringt auch eine Digitalisierung an Schulen viele Vorteile mit sich. Durch das Benutzen von digitalen Medien im Unterricht werden Schüler optimal auf das spätere Berufsleben vorbereitet, denn heutzutage sind Computer, Laptops und Co. aus dem Berufsleben und Alltag nicht mehr wegzudenken, da sie die Arbeit verbessern und erleichtern. Zudem sind durch die Digitalisierung neue Berufe entstanden wie zum Beispiel der „Virtuelle Assistent“ und man ist nicht mehr an einen festen Arbeitsplatz gebunden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Tablets, Laptops und Smartphones den Schulunterricht bereichern können, wenn man sie gezielt und sinnvoll einsetzt. Damit meine ich, digitale Medien erst ab der vierten Klasse und nur zu recherche Zwecken zu verwenden, damit sich die Schüler konzentrieren können und aufmerksam im Unterricht mitarbeiten.

Mein Fazit lautet demnach, dass digitale Medien das Schreibheft und Schulbuch nicht ersetzen, sondern ergänzen sollen.